

Der Verleumdungsfeldzug gegen Deutschland.

Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung schreibt:

Schon mehrfach ist darauf hingewiesen worden, daß die Russen in ihrem Verleumdungsfeldzug gegen Deutschland es ängstlich vermeiden, den genauen Ort und die bestimmte Zeit der behaupteten Kriegsverstöße anzugeben, um eine Untersuchung ihrer Anschuldigungen unmöglich zu machen.

Sie haben zu diesem vorsichtigen Verhalten von ihrem Standpunkt aus guten Grund, weil in den wenigen Fällen, in denen sie hiervon abgewichen sind und genaue Angaben gemacht haben, die gewissenhaft betriebenen Nachforschungen die Unwahrheit ihrer Behauptungen schlagend erwiesen haben.

Ein Beispiel hiervon geben folgende Fälle:

Zwei bekannte russische Heftblätter, *Nowoje Wremja* und *Nietisch*, hatten wieder einmal Artikel veröffentlicht, die angebliche deutsche Greuelthaten schilderten. Die erstgenannte Zeitung brachte am 4. März eine aus der *Warschajskaja Mysl* entnommene Schilderung eines Russen *Schidlowskij* aus Lodz über eine angeblich von ihm beobachtete deutsche Grausamkeit gegen einen Kosaken. Die Deutschen hätten in der Nähe des Ortes *Koljuszki* einen Kosaken ergriffen, verwundet, ihm die Augen ausgestochen und die Zunge ausgeschnitten. Der *Nietisch* berichtete, man habe in das russische Krankenhaus von *Koljuszki* einen unglücklichen russischen Soldaten mit 44 Bajonettwunden an Brust, Rücken, Nacken eingeliefert, der vor den Deutschen so zugerichtet worden sei. Ferner sei in *Skjerniewice* ein russischer Unteroffizier geisteskrank aufgefunden worden, dem die Deutschen Fingernägel ausgerissen und das Fleisch an den Fingern völlig zerstochen hätten. Die russischen Blätter, die ihren Lesern täglich ähnliche Schauererzählungen vorsehen, knüpfen an diese Erzählungen wütende Hetzartikel gegen die Deutschen.

Die Ermittlungen haben auch in diesen Fällen den unanfechtbaren Beweis dafür erbracht, daß die Beschuldigungen gegen unsere Truppen falsch sind. Durch das eidliche Zeugnis des Intendanten des kaiserlichen Schlosses *Bronislaw Fedorowicz*, des Bürgermeisters *Filip Kieler*, des römisch-katholischen Geistlichen *Franz Kaver Wisniewski*, des Hauswirts und Stadtrats *Rejman* zu *Skjerniewice* und des Propstes und Orts Pfarrers *Janas Dabrowski* zu *Koljuszki* ist erwiesen, daß an all diesen Schilderungen kein wahres Wort ist. Keiner von den genannten russischen Staatsangehörigen hat die Angaben der Heftblätter bestätigt. Der Pfarrer *Dabrowski* hat niemals in dem Lazarett von *Koljuszki*, das er oftmals besucht hat, einen Mann mit vielen Bajonettstichen gesehen, niemals etwas davon gehört, daß deutsche Soldaten in der Nähe des Ortes einem Kosaken die Augen ausgestochen oder die Zunge ausgeschnitten haben. Auch die anderen Zeugen haben niemals von den behaupteten oder anderen Grausamkeiten der Deutschen gehört oder solche gesehen. Im Gegenteil haben sie bekundet, daß das deutsche Militär sich tadellos verhalten und niemals zu Klagen Anlaß gegeben hat. Dagegen hat nach ihrer Darstellung die Bevölkerung oft über Greuelthaten russischer Soldaten geklagt. Diesen russischen Zeugen dürften selbst die Russen Glauben schenken.

So, wie in diesen Fällen, ist es in allen. Einer ernsthaften Prüfung halten die Anschuldigungen unserer Gegner nicht stand.